

Konzeption



Schulstr. 3
25917 Achtrup



Evangelische **Kindert**agesstätten
Mit Gott groß werden.

Ev. Kindertagesstättenwerk Nordfriesland
Kirchenstr. 2, 25821 Breklum
Postfach 1180, 25817 Bredstedt
Tel. 04671-6029-601, FAX 04671-6029-5601
info@ev-kita-werk.de, www.ev-kita-werk.de



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers	4
2. Unser christliches Leitbild	5
3. Unsere Rahmenbedingungen	6
3.1 Lage der Kita	6
3.2 Organigramm/ Unsere Mitarbeiter_innen.....	6
3.3 Räumliche Gestaltung der Kita	7
3.4 Öffnungs- und Schließzeiten	8
3.5 Gesetzlicher Auftrag	9
4. Kinderschutz	10
5. Unser Verständnis von Bildung und die Umsetzung des Bildungsauftrages.....	11
5.1 Bedeutung des Spiels	11
5.2 Unser Schwerpunkt	12
6. Lebenswelten der Kinder.....	13
6.1 Partizipation	13
6.2 Genderorientierung.....	14
6.3 Interkulturalität	14
6.4 Inklusion	15
6.5 Lebenslagen der Kinder und Familien	15
6.6 Leben in unserem Sozialraum	15
7. Die Bildungsbereiche.....	16
7.1 Religion, Ethik und Philosophie – Fragen nach dem Sinn stellen.....	16
7.2 Körper, Gesundheit und Bewegung	17
– Mit sich und der Welt in Kontakt treten	17
7.3 Sprache, Zeichen, Schrift und Kommunikation	17
– Mit anderen sprechen und denken	17
7.4 Musisch-Ästhetische Bildung	18
– Sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen	18
7.5 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	19
– Die Welt und ihre Regeln erforschen	19
7.6 Kultur, Gesellschaft und Politik	20
– Die Gemeinschaft mitgestalten.....	20
8. Schwerpunktthemen in unseren Kita-Gruppen	20
8.1 Eingewöhnung.....	22
8.2 Tagesablauf.....	24
8.3 Verpflegung und Mahlzeiten.....	25



8.4	Beziehungsvolle Pflege	26
8.5	Ruhe und Rückzug	26
8.6	Übergänge	27
9.	Beobachtung und Dokumentation	28
10.	Erziehungspartnerschaft und Elternkooperation	29
11.	Beschwerdemanagement.....	30
12.	Qualitätsmanagement.....	31
13.	Kooperationen und Zusammenarbeit in der Öffentlichkeit.....	32
14.	Schlusswort	33
15.	Kontakt und Impressum.....	34

1. Vorwort des Trägers

Das Evangelische Kindertagesstättenwerk Nordfriesland ist ein unselbstständiges Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Nordfriesland. Wir tragen die Verantwortung für 31 evangelische Kindertageseinrichtungen mit 1.900 Plätzen und rund 450 Mitarbeiter_innen aus 19 Kirchengemeinden. Das Evangelische Kindertagesstättenwerk Nordfriesland wurde 2006 im ehemaligen Kirchenkreis Südtondern gegründet. Motor waren mehrere Kirchengemeinden, die angesichts zunehmender Anforderungen an die Trägerschaft professioneller sozialer Einrichtungen – zu denen sich die Kindertageseinrichtungen in den letzten Jahren entwickelt haben – Entlastung und Unterstützung gewünscht haben. Dabei sollten freie Ressourcen für die eigentlichen Aufgaben der Pastorinnen und Pastoren wie religionspädagogische Angebote mit den Kindern, Seelsorge, gemeinsame Gestaltung religionspädagogischer Angebote mit den Mitarbeiter_innen geschaffen werden.

Auf dem Grundsatz „Kinder sind ein Geschenk Gottes, wem sie anvertraut werden, ist reich belohnt“ (nach Psalm 127,3), baut sich unser Konzept in den Kindertageseinrichtungen auf. Wir arbeiten gemeinschaftlich mit vielen Netzwerkpartner_innen des Kreises Nordfriesland, den Kirchengemeinden, den Kommunen und den Eltern zusammen, um ein umfassendes Netz für die Bildung, die Betreuung und die Erziehung der Kinder sicherzustellen. Offen, unabhängig von Religion, Nationalität oder sozialen Herkunft ist jeder Mensch bei uns willkommen.

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern eine vertrauensvolle, sichere und geborgene Atmosphäre bieten. Zum Wohle des Kindes geht bei uns die Pädagogik mit dem christlichen Glauben Hand in Hand. So können sich die Kinder individuell entwickeln und in der Gemeinschaft mit anderen wachsen.

2. Unser christliches Leitbild

Leitbild des Evangelischen Kindertagesstättenwerkes Nordfriesland

„Kinder sind ein Geschenk Gottes, wem sie anvertraut werden, ist reich belohnt.“

Nach Psalm 127,3

Jedes Kind ist uns willkommen

Mit unserer christlichen Weltanschauung wertschätzen wir alle Menschen und stellen das Kind, so wie es ist, in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

Das christliche Miteinander ist unser Fundament

Der christliche Glaube mit seinen Werten ist unsere Basis, auf der alle Kulturen in ihrer Vielfalt gleichwütig willkommen sind. Gemeinsam mit unserer Kirchengemeinde gestalten wir Kirche als einen Ort des lebendigen Glaubens.

Spielen ist der Schlüssel zur Welt

Spielen ist die kindliche Form, sich mit der Welt auseinanderzusetzen, sie zu erleben und zu begreifen. Selbstwirksam und selbstbestimmt bildet sich das Kind individuell mit Begeisterung und Freude. Wir geben dem Kind Raum und Zeit für seine Entwicklung.

Kinder werden professionell und wertschätzend begleitet

Die pädagogischen Fachkräfte setzen den gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag um. Im Rahmen ihrer professionellen Haltung arbeiten alle verantwortungsbewusst an den kindlichen Bedürfnissen orientiert und vertrauensvoll an der Seite des Kindes, immer im Wissen um ihre Vorbildfunktion.

Jedes Kind hat Rechte

Der Schutz und die Partizipation von Kindern ist eine zentrale Aufgabe unserer evangelischen Kindertagesstätten, die unter anderem im Bundeskinderschutzgesetz und in der UN-Kinderrechtskonvention verankert ist. Wir bieten den Raum, in dem die Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse frei äußern können, beteiligt werden und das Kindeswohl geschützt ist.

Eltern und Familie sind Expert_innen ihrer Kinder

Unter Anerkennung und Wertschätzung der individuellen Lebenslagen und zum Wohle des Kindes kooperieren wir grundsätzlich auf Augenhöhe mit den Eltern.

Gemeinschaft und Vielfalt werden als Bereicherung erlebt

Die verschiedenen Lebenswelten der Kinder sind allen pädagogischen Fachkräften bekannt. Der wertschätzende vertrauensvolle Dialog mit Kooperationspartner_innen und Familien trägt, fördert und entwickelt die Vernetzung in Heimatgemeinde und sozialem Umfeld.

Gemeinsam und aktiv wird Qualität gestaltet

In einem kontinuierlichen selbstreflektorischen Prozess entwickeln und sichern wir ziel- und ressourcenorientiert die Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Miteinander den Weg in die Zukunft gehen

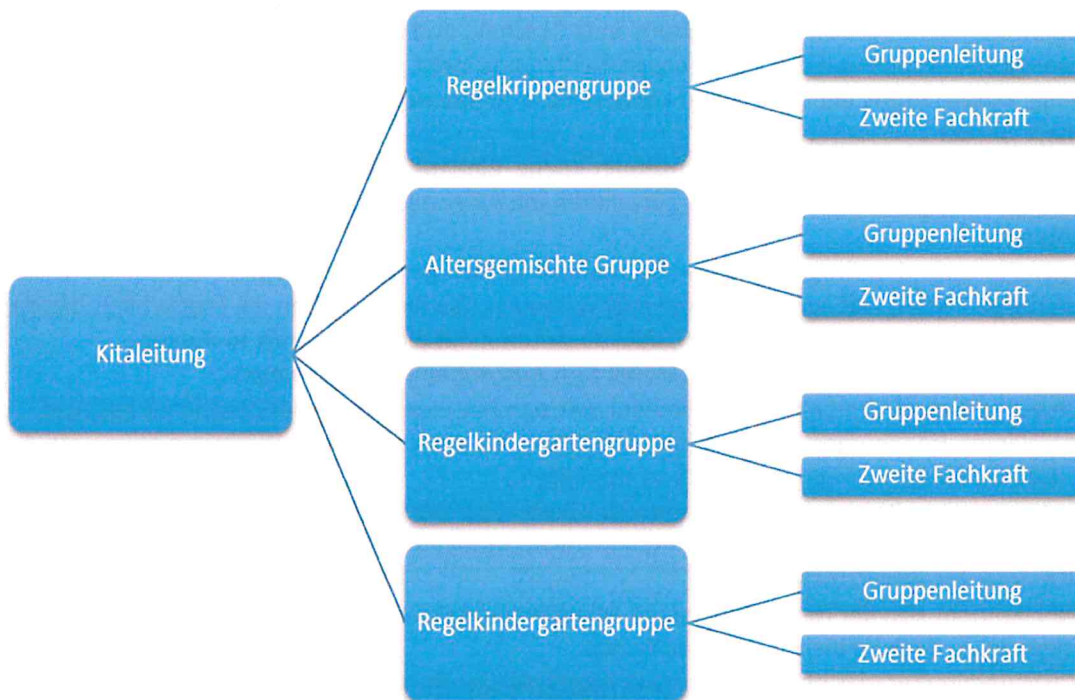
Die Geschichte und die Weiterentwicklung unserer Einrichtungen werden durch zeitgemäße Fortbildungen in die damit verbundene Pädagogik einbezogen und zukunftsorientiert gestaltet.

- Fachkraft für frühkindliche Bildung
- Sicherheitsbeauftragte in der Kindertagesstätte
- Fachkraft für Naturwissenschaft
- Fortbildung zur Konzentrationsförderung
- Fachkraft für Sprachbildung in Kindertageseinrichtungen

In der Zeit von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr bieten wir für dafür angemeldete Kinder eine Nachmittagsbetreuung an. Dort werden die Kinder im Alter von ein- bis sechs Jahren aus allen Gruppen von insgesamt 3 pädagogischen Fachkräften betreut.

Zusätzlich steht uns eine feste Vertretungskraft zu Verfügung.

Weiterhin sind zwei Reinigungskräfte, eine Küchenhilfskraft, sowie eine Hausmeister_in bei uns angestellt.



3.3 Räumliche Gestaltung der Kita

In unserem Kindergarten stehen Plätze für Kinder mit und ohne Behinderungen im Alter von eins bis sechs Jahren zur Verfügung. Zurzeit betreuen wir insgesamt 61- 70 Kinder in vier Gruppen (zwei Regelkindergartengruppen, eine altersgemischte Gruppe und eine Krippengruppe). In den beiden Regelkindergartengruppen werden jeweils 20 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut, in der altersgemischten Gruppe ist Platz für 11- 20 Kinder zwischen eins und sechs Jahren. Die Krippengruppe bietet zehn Kindern ab dem ersten Lebensjahr bis zum dritten Lebensjahr Platz.

Räumliche Gegebenheiten:

Unser Kindergarten wurde 2019 durch einen großzügigen Anbau erweitert.

Im Altbau befinden sich zwei Regelkindergartengruppen. Die Gruppenräume dienen zusätzlich auch als Funktionsräume (Bau-/und Kreativraum).

Im Anbau findet man die altersgemischte Gruppe, deren Gruppenraum auch als Rollenspielraum genutzt wird, sowie die Regelkrippengruppe, deren Raum nicht als zusätzlicher Funktionsraum genutzt wird.

In jedem Raum steht ausreichendes Material für die entsprechende Funktion zur Verfügung. Zusätzliche sind die Räume mit einer Kuschecke als Rückzugsort und Eigentumskästchen ausgestattet.

Die Funktionsräume und die Regelkrippengruppe sind so gestaltet, dass die Kinder neue Anreize zur Selbstbildung finden und deren Neugierde geweckt wird.

Der an dem Kreativraum grenzende Raum, dient zum Lesen, Entspannen, sowie als Lernwerkstatt. Es gibt zwei Waschräume. Sie verbinden jeweils zwei Gruppenräume miteinander und sind mit Waschrinne, Toiletten und einem Wickeltisch ausgestattet. In einem Waschraum gibt es zusätzlich eine Dusche und ein barrierefreies WC.

Im Krippenraum befindet sich eine Hochburg, eine Kuschel-, und eine Bauecke.

Der Regelkrippengruppe und der altersgemischten Gruppe steht jeweils ein Schlafraum zur Verfügung. Durch Öffnen der Trennwand können diese zu einem gemeinsamen Schlafraum vergrößert werden.

Ein zentraler Ort ist die Mensa mit angrenzender Küche. Eine mit einem Podest ausgestattete Arbeitsfläche ermöglicht es den Kindern, zusammen mit einer pädagogischen Fachkraft, in der Küche zu arbeiten.

Die langen Flure vor den Gruppenräumen dürfen zum Spielen genutzt werden.

Der großzügige Garten lädt zum Entdecken und Toben ein. Die Kinder haben die Möglichkeit diesen in Kleingruppen allein (maximal 6 Kinder), oder zusammen mit einer Fachkraft zu nutzen.

Der Spielzeugschuppen bietet vielerlei Material zum Ausprobieren und Bewegen.

Eine Schwengelpumpe ermöglicht während der warmen Jahreszeit das Experimentieren mit dem Element Wasser. Hochburgen mit Rutschen, Schaukeln, Kletterstangen und Wipptiere animieren die Kinder dazu vielfältige Bewegungsabläufe zu trainieren.

Alle oben genannten Räume, mit Ausnahme der Küche, sind den Kindern frei zugänglich.

Ferner gibt es im Altbau ein Pausenraum mit Personalschränken und einer Sitzmöglichkeit sowie eine Abstellkammer für Arbeitsmaterial.

Im Anbau befindet sich der Haupteingang mit Windfang und Schmutzschleuse und einen Abstellplatz für Kinderwagen. Auch ist hier das Büro zu finden.

Ein Mitarbeiterzimmer, das bei Bedarf in zwei Räume teilbar ist, wird von den Mitarbeitern des Kindergartens für Dienstbesprechungen, Elterngespräche und für Vorbereitungen genutzt.

Außerdem gibt es noch zwei Personal-WCs, eine Abstellkammer für Reinigungsmittel und einen Raum für Waschmaschine und Trockner. Der über die Küche erreichbare Heizungsraum verfügt über einen Lieferanteneingang, durch den problemlos Lebensmittel, wie z. B. das Mittagessen geliefert werden können.

3.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Unser Kindergarten ist von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

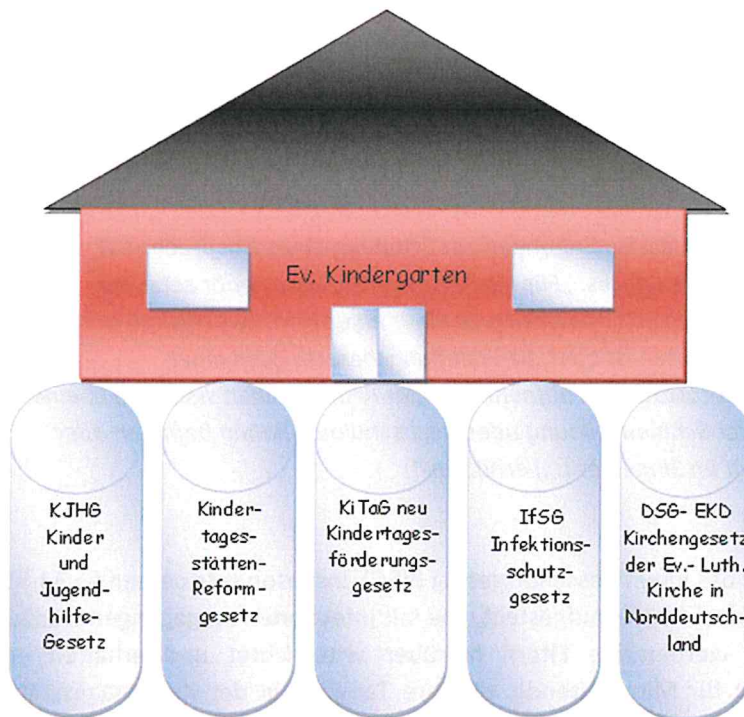
Während der Sommerferien bleibt der Kindergarten für höchstens 3 Wochen geschlossen.

Zwischen Weihnachten und Neujahr sind alle evangelischen Kindergärten des Evangelischen Kindertagesstättenwerkes Nordfriesland geschlossen.

Für Fortbildungen, Mitarbeitenden Versammlungen u. Feste kann der Kindergarten geschlossen werden.

Die Eltern werden in diesen Fällen frühzeitig informiert.

3.5 Gesetzlicher Auftrag



Das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) beschreibt die gesetzliche Grundlage der Arbeit in Kindertageseinrichtungen, besser bekannt als das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG). Die §§ 22 und 22 a sichern die Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen und beziehen sich auf die Entwicklung des Kindes, die Erziehung und Bildung in Ergänzung zu den Familien und den Förderungsauftrag in Bezug auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. „Das Angebot soll sich [folglich] pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren“.

In Ergänzung zu dem KJSG steht, ebenfalls auf Bundesebene, das Kinderförderungsgesetz (KiFöG), welches den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für alle Kinder vom vollendeten ersten- bis zum vollendeten dritten Lebensjahr sicherstellt.

Kindertagesstätten-Reform-Gesetz

Das „Gesetz zur Stärkung der Qualität in der Kindertagesbetreuung und zur finanziellen Entlastung von Familien und Kommunen“ (KiTa-Reform-Gesetz) „regelt die Gewährung von Leistungen und die Erfüllung anderer Aufgaben (...), die Jugendhilfeplanung für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, die Finanzierung von Kindertageseinrichtungen sowie die Mitwirkung und Kostenbeteiligung der Eltern“ (Teil 1, § 1 Absatz 1).

Kindertagesförderungsgesetz (Artikel 1 des KiTa-Reform-Gesetzes)

Im Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Kindertagesförderungsgesetz – KiTaG neu) des Landes Schleswig-Holstein werden u.a. die Mindestanforderungen für Räumlichkeiten, Gruppengrößen, Personal, an die pädagogische Qualität, die Schließzeiten einer Einrichtung und die Beteiligungsrechte von Kindern und Eltern beschrieben. Grundlegend gilt, „die Kindertagesstätten haben (nach § 2) einen eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in

der Familie unterstützen und ergänzen und den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.“

Im **Onlineportal**, der sogenannten **Kita-Datenbank** (Teil 1, § 3 Absatz 1) können sich Erziehungsberechtigte über das Platzangebot und die pädagogische Konzeption informieren. Zudem sind die Eltern aufgefordert, eine digitale unverbindliche Voranmeldung bei der Kindertageseinrichtung ihrer Wahl vorzunehmen.

Teil 2 des Gesetzes, § 5 Absatz 1 erläutert die Bedingungen zur Erfüllung eines Anspruchs auf einen Kita-Platz vor Vollendung des ersten Lebensjahres. *„Für Kinder im ersten Lebensjahr setzt der Anspruch voraus, dass diese Leistung für seine Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit geboten ist oder die Erziehungsberechtigten einer Erwerbstätigkeit nachgehen, eine Erwerbstätigkeit aufnehmen oder Arbeit suchen sind, sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme, in der Schulausbildung oder Hochschulausbildung befinden oder Leistungen zur Eingliederung in Arbeit im Sinne des (...) erhalten.“*

Gesundheitsschutz

Für Gemeinschaftseinrichtungen gilt das Infektionsschutzgesetz (IfSG), insbesondere dessen §§ 33-35. Für Beschäftigte und Eltern werden dort Regeln aufgestellt, wie mit Infektionen umgegangen werden muss. Bei Aufnahme der Kinder werden die Eltern hierüber unterrichtet und erhalten ein entsprechendes Merkblatt. Dies gilt für Mitarbeitende, die ihre Tätigkeit in der Kindertagesstätte aufnehmen, entsprechend. Die Kindertagesstätte beachtet die Vorgaben der Hygieneverordnung. Reinigungskräfte und Mitarbeitende beachten den erarbeiteten Hygieneplan. Im Sinne der Unfallverhütung wird die Kindertagesstätte von der Unfallkasse Schleswig-Holstein beraten, geprüft und fortgebildet. Verunfallt ein Kind in der Kindertagesstätte, sowie auf dem Weg dorthin oder nach Hause ist die Unfallkasse Versicherungsträger. Gäste sind auf dem Grundstück und im Haus versichert. In den Bereichen Unfallverhütung und Ersthilfe am Unfallort müssen sich die Mitarbeitenden regelmäßig fortbilden.

Datenschutz

Das Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD) und die zugehörige Rechtsverordnung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland sind Grundlage für den Umgang mit personenbezogenen Daten. Ausdrücklich wird hier das Recht auf informationelle Selbstbestimmung hervorgehoben und auf den besonderen Schutz der Daten hingewiesen. Die Weitergabe der persönlichen Daten an Dritte und die Veröffentlichung von Fotos, auf denen Kinder zu sehen sind, erfolgt nur, soweit eine gesetzliche Verpflichtung besteht oder die Eltern schriftlich eingewilligt haben.

4. Kinderschutz

Gemäß § 8a des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII) und des Bundeskinderschutzgesetzes von 2012, sind wir als Kindertageseinrichtung verpflichtet, den Schutz der uns anvertrauten Kinder vor Kindeswohlgefährdung und die Achtung und Einhaltung der Kinderrechte sicher zu stellen.

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystem BETA-Rahmenhandbuch wird der Aspekt des Kinderschutzes differenziert im Kernprozess 2.12 in den Bereichen

- A – Kindliche Sexualität-Ich und mein Körper,
- B – Grenzsensibles Handeln-Umgang mit Macht und
- C – § 8a-Umgang mit Kindeswohlgefährdung dargestellt und umgesetzt.

Für eine gesunde, kindliche Entwicklung ist die Entdeckung des eigenen Körpers und die Wahrnehmung seines Gegenübers, bedeutsam. Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln den Kindern hierbei, dass jeder Mensch ein Geschenk Gottes ist und sich als wertvoll betrachten soll. Hierzu gehört auch die kindliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, dem Geschlecht, dem Bild des Menschen in der Gesellschaft und wie jeder seinen Platz innerhalb dessen finden kann. Es geht somit nicht um Sexualität im Sinne der Erwachsenen, sondern um den ganzheitlichen Ansatz der körperlichen und geistigen Entwicklung des Menschen. Im pädagogischen Alltag finden sich dies in vielfältigen Angeboten und Materialien wieder. Für die Eltern gibt es hierzu Informationsmaterialien und ggf. Themenelternabende.

Der Kirchenkreis hält die Handreichung „Achten, Schützen, Stärken“ vor, in der der Umgang und das weitere Vorgehen innerhalb des Betriebes mit grenzverletzendem, übergreifendem oder gewaltvollem Verhalten von Erwachsenen beschrieben ist. Alle Mitarbeitenden erkennen mit Anstellung diese Handreichung an. Dazu gehört, dass die Mitarbeitenden sensibel für das Thema sind, die Kinder gut im Blick haben und bei Verdachtsmomenten sicher reagieren können. Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen werden wiederkehrend in Fortbildungen gezielt zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ und „Grenzsensibles Verhalten gegenüber Schutzbefohlener“ geschult und belehrt. Jeder Mitarbeitende muss alle 5 Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung im Sinne von § 8 a SGB VIII wurde eine Trägerevereinbarung zwischen dem Kita-Träger und dem Kreis Nordfriesland geschlossen. Der Träger der Einrichtung hält einen konkreten, einheitlichen Ablaufplan für seine Kindertageseinrichtung vor, wie beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung in der Kindertagesstätte vorzugehen ist.

Dabei ist es immer unser Ziel, möglichst zeitnah zusammen mit den Personensorgeberechtigten die notwendigen Handlungsschritte abzusprechen, umzusetzen und auszuwerten, um eine mögliche Kindeswohlgefährdung abzuwenden und mit den Betroffenen Lösungen zu entwickeln. Dieser Ablaufplan ist in der Kindertagesstätte für die Mitarbeitenden zugänglich und wurde zusammen mit dem Kinderschutzzentrum Westküste entwickelt.

5. Unser Verständnis von Bildung und die Umsetzung des Bildungsauftrages

Unsere Arbeit orientiert sich an dem Kindertagesstättengesetz- KiTaG Schleswig- Holstein, den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig- Holstein und bildet zusammen mit dem Leitbild des Evangelischen Kindertagesstättenwerkes Nordfriesland die Grundlage unserer Konzeption. In unserer Einrichtung arbeiten wir teiloffen. Dies bedeutet für uns, dass die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte einer festen Gruppe angehören, in denen auch täglich ein Morgen-/ und ein Mittagkreis angeboten wird. Pädagogische Angebote finden teilweise in den Stammgruppen, oder auch gruppenübergreifend statt. Während der offenen Zeit treffen die Kinder auf offene Türen. In den jeweiligen Funktionsräumen ist Platz für Begegnungen und gruppenübergreifendes Spiel. So werden die Spiel- und Bildungsangebote erweitert und Kontakte über die eigene Stammgruppe hinaus ermöglicht.

5.1 Bedeutung des Spiels

Spielen ist Lernen.

Im Spiel setzen Kinder sich aktiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander.

Das Spiel bietet daher ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung.

Kinder entwickeln im Spiel ihre Identität und ihre Persönlichkeit weiter. Sie erwerben Wissen über ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten aber auch über ihre Grenzen.

Soziale und sprachliche Kompetenzen, wie Rücksichtnahme, Zusammenarbeit mit anderen, Zuhören und Aushandeln von Regeln helfen den Kindern dabei, zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten. Treten Konflikte auf, können im Spiel unterschiedliche Lösungsstrategien erprobt werden.

Zahlreiche Fähigkeiten und Fertigkeiten, die wichtig für eine erfolgreiche Lebensgestaltung sind, entspringen intensiven Spielerfahrungen. Durch das aktive Tun im Spiel lernen Kinder die Welt, in der sie leben, immer besser kennen und erweitern ihr ganz persönliches Weltwissen Stück für Stück. Das umfasst z.B. das Wissen über Gegenstände oder Materialien und ihre Funktionsweise oder das Erlernen neuer Begriffe. Vor allem aber wird die Alltagskompetenz – also die Fähigkeit, alltägliche Herausforderungen zu verstehen und zu bewältigen – im Spiel gestärkt. Besonders beim Rollenspiel widmen Kinder bevorzugt Themen, die mit ihren alltäglichen Erlebnissen zu tun haben, sei es Einkaufen, Familienbeziehungen oder Erfahrungen rund um den Arztbesuch.

Im Spiel erwerben Kinder eine Fülle an elementaren Voraussetzungen für ihre gesamte Bildungslaufbahn, wie etwa Konzentrationsfähigkeit, Kreativität und Selbstständigkeit. Beim Bauen und Konstruieren sind z.B. Abstraktionsvermögen und logisches Denken gefordert, beim Kaufladenspielen mathematische Fähigkeiten. Regelspiele verlangen ein hohes Maß an Anstrengungsbereitschaft und Frustrationstoleranz.

Besonders wichtig ist, dass Kinder über ausreichend Zeit verfügen, in der sie ihre Beschäftigung frei von äußeren Zwängen und Erwartungen selbst wählen dürfen.

Deshalb besteht der größte Teil des Tages bei uns auch aus dem Freispiel. Die Kinder haben die Möglichkeiten und Freiräume selbst Entscheidungen zu treffen.

Das Kind entscheidet z.B.: Was es spielt (welche Spielmaterialien es nutzt), wo es spielt (in welchem Funktionsraum) und mit wem es spielt (gruppenübergreifende Spielpartner).

Die Räume, mit ihren unterschiedlichen Funktionen sind so gestaltet, dass Materialien, sowie Angebote frei zugänglich sind und Anreize geben. Außerdem werden sowohl die Ausstattung der Räume, sowie die Angebote in den Funktionsräumen nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gestaltet.

In der täglichen Gruppenzeit finden angeleitete Spiele und gruppeninterne Projekte statt (z.B. Stuhlkreissspiele, Lieder singen). Diese werden ebenfalls von den Kindern gewählt oder von den pädagogischen Fachkräften nach beobachteten Interessen und Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet und geplant. Gruppeninterne Projekte bestehen demnach beispielsweise aus aktuellen Themen der Kinder (Tiere, Freundschaft, Fahrzeuge, Wetter, etc.)

5.2 Unser Schwerpunkt

Wir betrachten Kinder nicht als Gegenstand der pädagogischen Arbeit, an dem gearbeitet wird, sondern als gleichwertige Menschen mit eigenen Rechten, denen wir zutrauen diese auch wahrzunehmen. Es gibt keine Einschränkungen, z.B. aufgrund des Alters oder Entwicklungsstandes bei dem Aufzeigen und Schaffen von Entscheidungs- und Gestaltungsmöglichkeiten.

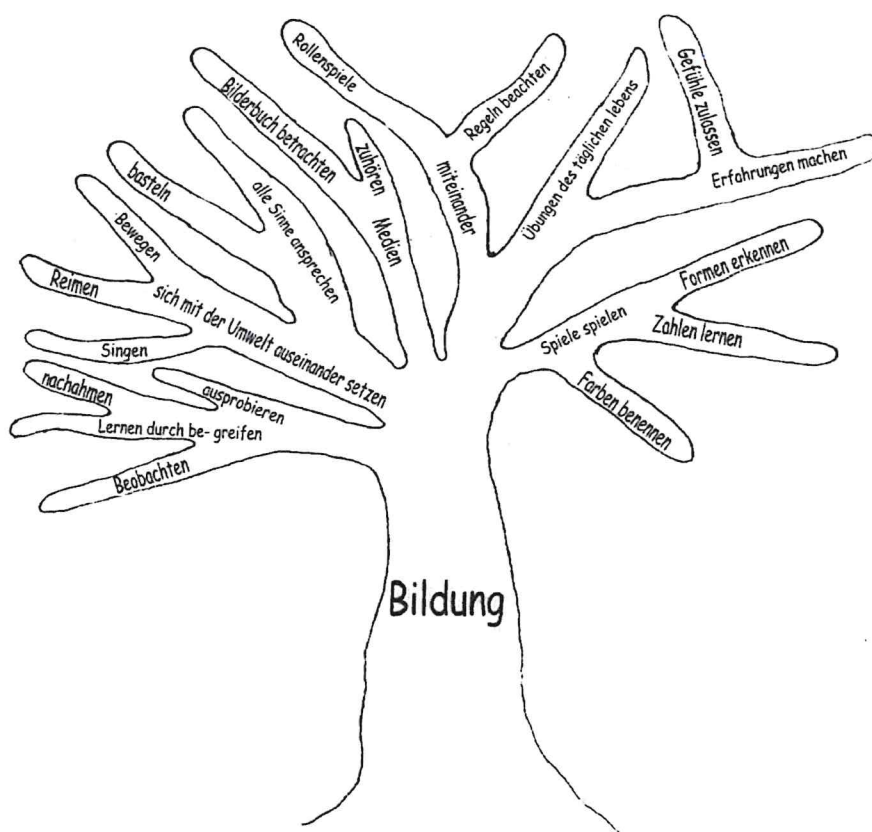
Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung und wollen nicht nur Wissen, wie die Welt funktioniert, sondern sie auch mitgestalten. Unsere Arbeit orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder, dabei verstehen wir Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitwirkung als Motor für die Selbstbildungsprozesse des Kindes.

Unser Bild vom Kind erfordert eine dialogische Grundhaltung, die geprägt ist von Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes, von Respekt, Empathie und achtungsvoller Beziehung zu den Kindern und den Kolleginnen im Team.

Auch die Religionspädagogik ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit.

Uns ist es wichtig, unseren Glauben an Gott transparent zu machen und christliche Werte durch Vorleben zu vermitteln.

**„Wir müssen auf die Vorstellung verzichten, dem Kind etwas beibringen zu wollen.“
(Inge Pape)**



6. Lebenswelten der Kinder

Partizipation, Inklusion, Genderbewusstsein, Lebensweltorientierung, Nachhaltigkeit und Interkulturalität sind als Querschnittsdimensionen in allen Bildungsbereichen gleichermaßen von Bedeutung.

Diese Bereiche fließen in alle genannten Bildungsbereiche mit ein.

6.1 Partizipation

Partizipation heißt "Teilhaben" oder "Beteiligung" und bedeutet Handlungen, die das eigene Leben, und das Leben der Gemeinschaft betreffen, entscheiden und zu beeinflussen.

Durch Einbringen eigener Ideen, Meinungen und Sichtweisen gestalten sie aktiv ihren Alltag mit.

Wir gewährleisten den Kindern ein Recht auf Mitgestaltung. Die Entscheidungsräume der Kinder werden bewusst erweitert, Kindern wird selbstständiges Handeln zugetraut.

- die Kinder entscheiden was, wo und mit wem sie spielen wollen
- jährlich wählen die Kinder der Elementargruppen für sich einen neuen Gruppennamen
- wir beobachten Konflikte unter den Kindern und greifen nicht vorschnell ein.

- Konfliktlösungsbemühungen von Kindern haben Vorrang
- Wir lassen Streit zu, lassen sie aber nicht allein. Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung von Streitkompetenzen

Im Rahmen von monatlich stattfindenden Kinderkonferenzen werden unsere Kinder an folgenden Entscheidungen beteiligt:

- Kinder sind an der Planung der Innen- und Außenraumgestaltung beteiligt
- wir gestalten Feste, Projekte und Ausflüge mit den Kindern gemeinsam
- Regeln für den Innen- und Außenbereich wie z. B.: „Es darf nicht mit Sand geschmissen werden“, werden mit uns und den Kindern erarbeitet und von allen eingehalten
- Probleme und/oder Unzufriedenheiten der Kinder werden von ihnen angesprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht
- andere Meinungen werden akzeptiert
- Kinder geben Ideen und Anregungen
- die Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen und sich zu einigen durch Systeme, die auch Erwachsene verwenden, z. B. durch Handzeichen, Punktesystem, Fotos u.a.

6.2 Genderorientierung

In unserem Kindergarten begegnen sich immer Mädchen und Jungen, Frauen und Männer mit individuellen geschlechtsspezifischen Erfahrungen. Uns Fachkräften ist bewusst, dass sich das Rollenbild von Männern und Frauen in einem stetigen Wandel befindet.

Wir:

- beobachten, wie sich Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Themen und Anforderungen auseinandersetzen
- thematisieren geschlechtsspezifische Fragen mit Jungen und Mädchen und auch mit Müttern und Vätern
- reflektieren und erweitern ihre eigenen Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen
- bieten Spielmaterial für das Ausleben und Ausprobieren der unterschiedlichen Geschlechterrollen
- übertragen Verantwortung gleichermaßen an Jungen und Mädchen

6.3 Interkulturalität

In unserem Kindergarten werden Kinder unterschiedlicher kultureller und religiöser Herkunft aufgenommen. Wir nehmen die kulturellen Erfahrungen und Lebensbedingungen aller Kinder und ihrer Familien ernst, achten sie und beziehen sie in unsere pädagogische Arbeit mit ein, um den Kindern Chancen zu bieten, ihre kulturellen Erfahrungen wahrzunehmen und zu erweitern. Sie entdecken ihre eigene Identität und lernen tolerantes Verhalten. Die unterschiedlichen Aspekte erleben wir nicht als Trennung, sondern als Bereicherung.

- wir sind offen und an neuen Aspekten interessiert, bewahren aber unseren eigenen Glauben und unsere eigene Identität
- wir ermutigen Kinder, von ihren Familienkulturen zu erzählen und andere Kinder daran teilhaben zu lassen (Lieder, Rituale, Speisevorschriften, Feste)
- wir laden ein, mitzufeiern
- jedes Kind legt zusammen mit seinen Eltern für sich fest, wie weit es sich einbringen möchte
- wir akzeptieren die Gebetshaltung anderer Glaubensrichtungen
- wir haben eigenes Wissen um andere Kulturen

6.4 Inklusion

Unsere Einrichtung bietet ein Zusammenleben von Kindern unter Berücksichtigung unterschiedlicher Begabungen und Beeinträchtigungen.

Für uns bedeutet daher „Inklusionsorientierung“ das selbstverständliche miteinander Leben und Lernen aller Kinder. Besondere Förderung einzelner Kinder findet durch folgende Angebote statt:

- Einzel- oder Kleingruppenarbeit, psychomotorische Angebote der Heilpädagogin
- wir gestalten die Umgebung ihren Bedürfnissen entsprechend
- wir erkennen Bedürfnisse von Kindern und schaffen Möglichkeiten für die Befriedigung dieser
- wir stehen im Austausch mit Eltern und im Einzelfall mit Fachdiensten (Therapeuten, Ärzte, Ämter)

6.5 Lebenslagen der Kinder und Familien

Wir beobachten anhand unserer eingehenden Anmeldungen im Kindergarten, dass der Anteil der alleinerziehenden Elternteile zunimmt. Ebenso die Berufstätigkeit der Mütter. Die Kinder haben viele Möglichkeiten sich frei zu bewegen durch vorhandene Gärten, verkehrsberuhigte Zonen und Spielplätze.

Einige Kinder haben lange Wege und müssen deshalb gebracht und geholt werden. Viele Familien kommen auch mit dem Fahrrad oder zu Fuß.

Durch den Ort führt eine viel befahrene Kreisstraße mit Fahrradweg. Ansonsten gibt es Gemeinde- und Nebenwege (Feldwege). Der nächste Ort mit Einkaufsmöglichkeiten liegt 4-6 km entfernt.

Durch die Dorfgemeinschaft (reiches Vereinsleben mit ca. 20 Vereinen) gibt es auch außerhalb des Kindergartens Kontakte zwischen den Kindern und deren Familien. Einschulungsgottesdienste, Kinderfest der Schule, Rummelpott, Laterne laufen, Biike brennen, Ringreiten, Kurrende blasen im Advent sind Traditionen und Gebräuche bei denen die Kinder Erfahrungen der dörflichen Lebenswelt sammeln.

6.6 Leben in unserem Sozialraum

In unserem Kindergarten orientieren wir uns an den Lebenswelten der Kinder, begreifen sie als Lernfeld und beziehen sie in alle Belange der Kinder mit ein, indem wir die Umgebung bewusst machen. Dabei sind die Gespräche mit den Eltern sehr wichtig.

- wir machen Ausflüge in die nähere Umgebung
- wir besuchen verschiedene öffentliche Einrichtungen, wie die Feuerwehr, die Schule, das Krankenhaus
- wir machen durch Gespräche die Familiensituation bewusst und erfahren die Wohnsituation der Kinder
- wir besuchen Spielplätze in der näheren Umgebung
- wir gehen in den Wald
- wir besuchen die Martin- Luther Kirche in Achtrup, um Gottesdienste zu Weihnachten, Ostern und St. Martin zu feiern
- wir gestalten gemeinsame Familiengottesdienste im Kindergarten
- wir präsentieren uns im Achtrup Blatt, Gemeindebrief, in der Tageszeitung, durch Aushang von selbst gemalten Bildern und im Internet

7. Die Bildungsbereiche

7.1 Religion, Ethik und Philosophie – Fragen nach dem Sinn stellen

Kinder beschäftigen sich früh mit Sinnfragen. Sie fragen nach dem „woher“ und „wohin“ des Lebens, nach Gut und Böse.

Sie stellen religiöse und philosophische Fragen. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die Kinder aus ganz unterschiedlichen religiösen, kulturellen und weltanschaulichen Lebenswelten stammen.

In der Auseinandersetzung mit Geschichten und Bilderbüchern zu diesen Themen, sowie in Gesprächen miteinander, entwickeln sie Selbstsicherheit und Selbstwertgefühl. Sie lernen offen mit Vertrautem und Fremden umzugehen.

In der Gruppe erfahren die Kinder die Bedeutung von gegenseitigem Respekt, von Rücksichtnahme, von Achtsamkeit, von Regeln und Grenzen. Damit lernen sie immer mehr Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu tragen.

Sie beteiligen sich an Aktionen wie z.B. dem Weltkindertag.

Religion

Die Kinder lernen bei uns die christlichen Feste und ihre Hintergründe kennen.

Die Beschäftigung mit religiösen und philosophischen Themen ist fester Bestandteil unseres Alltages. Durch regelmäßige Besuche des Pastors/ der Pastorin werden den Kindern biblische Geschichten und Traditionen nähergebracht. Gemeinsam werden diese in Gesprächen aufgegriffen und im Gruppenalltag vertieft.

Im Gebet sollen sie eine Ausdrucksmöglichkeit fürs Bitten und Danken erfahren.

Sie werden sich ihrer religiösen Herkunft bewusst und finden zu einer positiven Identifikation mit dem Glauben der eigenen Religion.

Unser Kindergarten ist eine evangelisch-lutherische Einrichtung. Der Bildungsbereich Ethik, Religion und Philosophie ist ein Schwerpunkt in unserer Arbeit. Unsere Fachkräfte haben ein fundiertes Grundwissen in Bezug auf christliche Feste und religionspädagogische Fragestellungen. So befinden wir Erwachsene uns gemeinsam mit den Kindern permanent in der Auseinandersetzung mit Themen wie Verantwortung und Gerechtigkeit, Normen und Werte, Toleranz, Respekt, Nächstenliebe, Gott, der Achtung der Würde des Menschen sowie u.a. der Suche nach friedlichen Lösungen von Konflikten.

Philosophie

Kinder stellen eifrig Fragen wie: Warum ist das so? Wie wachse ich? Wer ist Gott, wo lebt er? Kinder fragen nach dem Grund und dem Sinn des eigenen Lebens, nach Gut und nach Böse, sie stellen philosophische und religiöse Fragen.

Das gemeinsame philosophieren mit den Kindern stärkt nicht nur ihre Lernkompetenzen, es gibt uns Erwachsenen auch vielfältige Hinweise auf das, was Kinder gerade beschäftigt, dieses besonders im sprachlichen Bereich.

Ethik

Kinder wie Erwachsene brauchen zur eigenen Lebensgestaltung seelisch-geistige Orientierungen, Wertvorstellungen und Aufgaben, mit denen sie sich innerlich verbinden können. Kinder brauchen Regeln, Rituale, Klarheit und Wahrhaftigkeit. Uns ist aber auch wichtig, dass Kinder erfahren, dass persönliches Engagement nötig ist.

Ethische Erziehung in unserer Einrichtung bedeutet:

- Vermittlung von Grundwerten, wie zum Beispiel Hilfsbereitschaft, Toleranz, Achtsamkeit und Gleichberechtigung
- gegenseitiges Verständnis und Freundschaften

- Wertschätzung anderer Menschen
- Regeln und Rituale im Alltag
- Achtung fremder Kulturen, Religionen und Lebensformen
- Vorbildfunktion der Erzieher_innen
- eigene Erfahrungen im Kindergarten sammeln

7.2 Körper, Gesundheit und Bewegung

– Mit sich und der Welt in Kontakt treten

Kinder erschließen sich ihre Umwelt durch ihre Sinne, durch Bewegung und die damit verbundene Körperwahrnehmung. Wahrnehmung kann man üben. Schon Neugeborene entwickeln dafür eine Ordnung und Strukturen. Kinder brauchen Bewegung. Nicht allein für ihre gesunde körperliche Entwicklung, sondern auch für ihre geistige, emotionale und soziale Entwicklung. Unser Kindergarten bietet zahlreiche und vielseitige Möglichkeiten der Sinneserfahrung (Sensorik), z.B.:

Rennen, Klettern, Springen, Balancieren, Fangen und Werfen.

Diese Fertigkeiten ermöglichen den Kindern eine effektivere Auseinandersetzung mit der Umwelt, eine Erweiterung ihres Lebensraumes und damit auch ihres sozialen Umfeldes. Durch gezielte Angebote im Innen- und Außenbereich experimentieren die Kinder im täglichen Umgang mit verschiedenen Materialien und ganz nebenbei machen sie sensorische Erfahrungen:

Draußentage, Turnen, Bewegungslandschaften, Kastanienbad, Hängematte, Bällebad sind nur einige Aspekte unserer Kindergartenarbeit, die eine Fülle von sensorischen Anreizen bieten (und der kindlichen Entwicklung sehr dienlich sind).

Wir vertiefen das Körperbewusstsein der Kinder z.B. in Kreisspielen, in denen wir einzelne Körperteile wahrnehmen und benennen, durch Massagen und Meditationen, im Umgang mit Fingerfarben, sich im Spiegel betrachten können, sowie „Schminkecken“. Hierbei ist uns die Inklusion wichtig, Kinder mit und ohne Handicaps werden gemeinsam, individuell und intensiv gefördert.

Gerade der noch im Wachstum befindliche Organismus benötigt zur Ausbildung funktionstüchtiger und leistungsfähiger Organe ausreichende körperliche Reize. Dabei spielen gesunde Ernährung und Hygieneaspekte genauso eine Rolle wie das individuelle Wohlbefinden der Kinder in ihrem eigenen Körper.

7.3 Sprache, Zeichen, Schrift und Kommunikation

– Mit anderen sprechen und denken

Sprachliche Kompetenz gehört zu den wichtigsten Grundlagen für den Schulerfolg und die Bildungslaufbahn von Kindern.

Der Spracherwerb beginnt im häuslichen Umfeld und setzt sich im Kindergarten fort. Viele Voraussetzungen wie z.B. Hören, Wahrnehmen, eine altersentwickelte Kommunikationsfähigkeit, eine Atmosphäre von Wärme, Liebe und Akzeptanz müssen gegeben sein, um eine normale Sprachentwicklung sicherzustellen.

Um dieses zu gewährleisten ist uns folgendes wichtig:

- unsere Vorbildfunktion
- Wertschätzung der Kinder
- tägliche Dialoge mit Blickkontakt
- Zuhörbereitschaft
- zur Sprache ermuntern
- Mut zur Meinungsäußerung fördern (Gefühle, Stimmungen beschreiben)

Durch folgende Angebote fördern wir die Sprache in unserem Kindergarten:

- Erzählkreise (Sich darin üben, sich für andere verständlich mitzuteilen)
- Bilderbücher und Geschichten
- Rhythmik, Lieder und Bewegung
- Förderung der Mundmotorik (z.B. Spiele mit einem Strohhalm)
- Wortschatzbildung (z.B. durch Sprachspiele, Gedichte, Rollenspiele/Theater)
- Übungen zur Phonologischen Bewusstheit, um Strukturen von Sprache zu erkennen („Silbenklatschen“, Reimen)
- Begegnungen mit anderen Sprachen

Bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen suchen wir möglichst früh das Gespräch mit den Eltern und beraten sie bezüglich der Einbeziehung einer Fachkraft.

7.4 Musisch-Ästhetische Bildung

– Sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

In der musisch-ästhetischen Bildung geht es in erster Linie darum, Kinder dabei zu unterstützen, ihre Wahrnehmungen auszudrücken.

Wir regen die Kinder an, ihre Gedanken, Gefühle und Interpretationen in der Auseinandersetzung mit der Welt sichtbar zu machen.

Es geht nicht nur um das bildnerische Gestalten, sondern die Kinder können jedes Medium und Werkzeug (z.B. Musik, Tanzen, Theater Rollenspiel u.a.) zu einem Mittel der Gestaltung werden lassen. Sie verfügen über vielfältige Zugänge zu künstlerischen Ausdrucksformen, die es zu fördern und weiterzuentwickeln gilt, damit sie sich selbst und ihre Umwelt auf verschiedene Art entdecken.

Malen und Gestalten

In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien (Farben, Kleister, Sand, Knete, Pappmaschee u.a.) drücken Kinder ihre Gedanken, Ideen und Gefühle aus. Sie beobachten und geben ihre Beobachtungen wieder (z.B. durch malen und kneten).

Dabei unterscheiden sie ihre Wahrnehmungen und Ausdrucksweisen. Im Gespräch über ihr Handeln verbinden sie Gestaltetes mit Ideen und verändern und differenzieren damit ihre Sicht der Welt.

Musizieren

Musik und Rhythmik bestimmen schon früh die Entwicklung der Kinder. Lieder, Instrumente und Rhythmen faszinieren Kinder, sprechen sie kognitiv und emotional an und bieten vielfältige Spiel- und Bewegungsanlässe (z.B. Lieder, Fingerspiele, Tänze). Bei uns erweitern Kinder ihre Fähigkeit mit Musik und Rhythmen umzugehen.

Rollenspiele und Theater

In unserem Kindergarten gibt es zahlreiche Möglichkeiten in verschiedene Rollen zu schlüpfen und sich darzustellen, sowie andere Rollen auszuprobieren. In Puppenspielen, Rollenspielen usw. übernehmen Mädchen und Jungen andere Rollen und erweitern damit ihr Ausdrucks- und Handlungsrepertoire.

Medienbildung

Medien spielen für Kinder schon früh eine wichtige Rolle. Neben den klassischen Medien wie Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, Radio und Fernsehen werden zunehmend elektronische Medien wie der PC, Handy/ Tablet, oder Spielekonsolen für die Kinder wichtig.

Der bewusste Umgang mit den verschiedenen Medien liegt in der Verantwortung der Eltern, jedoch können wir im Kindergarten Kinder und Eltern dabei unterstützen, die verschiedenen Medienangebote bewusst wahrzunehmen.

Eines unserer wichtigsten Ziele ist es, die Kinder zum freien Spielen zu animieren, damit die Kinder ihre Gedanken, Gefühle und Interpretationen in der Auseinandersetzung mit der Welt sichtbar machen.

7.5 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

– Die Welt und ihre Regeln erforschen

Kinder im Kindergartenalltag machen in unserem Kindergarten und im Elternhaus vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. Sie haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragen stellen. Um diese kindliche Neugierde zu erhalten und zu fördern, ist es uns wichtig Zeit, Ruhe und geeignetes Material zur Verfügung zu stellen.

Mathematik

Wir unterstützen die Kinder, Mengen und Zahlen wahrzunehmen (z.B. Zählen, Tisch decken, Würfelspiele, Kreisspiele mit Zahlen, Größen und Mengen) und zu erfassen. In vielen Alltagssituationen wenden sie mathematische Rechenoperationen für die Lösung konkreter Herausforderungen an, zum Beispiel:

- die Zusammenhänge zwischen Mengen und Größen herzustellen („reichen die Brötchen für uns alle?“)
- zu ordnen („wie ordne ich die Bausteine in die Kiste?“)
- zu vergleichen („bist du größer als ich?“)
- zu schätzen („passt die Milch in die Kanne?“)
- zu zählen und rechnen („wie viele Kinder fehlen heute?“)

Naturwissenschaft und Technik

Kinder interessieren sich intensiv für die Funktionsweisen und Verwendungszwecke von einfachen technischen Geräten, die ihnen in ihrer Umwelt begegnen.

Unser Kindergarten bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Neues zu erforschen und Fremdes zu entdecken. Dadurch können sie naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen sammeln, Grundkenntnisse erwerben und Handlungsstrategien anwenden.

Sie sollen lernen, ihr Lebensumfeld, die Natur und die Umwelt verantwortlich mitzugestalten und zu bewahren.

Themenfelder:

- Naturbeobachtungen (Wetterbeobachtungen, Jahresablauf, Tier- und Pflanzenwelt)
- Natur erleben (Draußentage)
- Verantwortung für die Natur übernehmen (im Aquarium Fische füttern, Müll trennen)
- Handhabung von Werkzeugen kennen lernen

7.6 Kultur, Gesellschaft und Politik

– Die Gemeinschaft mitgestalten

Kinder leben mitten in unserer Welt, in unserer Kultur, Gesellschaft und in der Politik. Das erfahren sie von Geburt an in der Familie und ergänzend in unserer Einrichtung.

Die Kinder erleben sich als aktiv Teilnehmende und Gestaltende in unserem Gruppenalltag. Bei uns haben sie z.B. die Möglichkeit im Freispiel Spielort und Spielpartner zu wählen und Einfluss auf ihre Aktivitäten zu nehmen.

So erleben sich die Kinder früh als mitbestimmende Wesen, die Einfluss nehmen können. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern zu zeigen, dass jeder einzigartig und dabei gleichwertig ist.

Dieses vermitteln wir u.a. auch durch Diskussionsrunden mit den Kindern.

In unserem Kindergarten erfahren die Kinder, dass Familien unterschiedlich strukturiert (z.B. alleinerziehende, Patchwork Familien, Großfamilien) sind. Sie entwickeln eine Vorstellung der eigenen Bräuche und ihrer möglichen Vielfalt.

Wir möchten ihnen die Möglichkeit geben zu erkennen, dass Gebräuche, Rituale oder Essgewohnheiten unterschiedlich sein können. Dadurch erleben die Kinder die Individualität und Bedeutung von Familien.

Durch die Vernetzung mit anderen Institutionen gibt es verschiedene kulturelle Angebote wie z.B.:

- Elternabende gemeinsam mit der Grundschule
- Besuche (z.B. auf dem Bauernhof)
- Gottesdienste in der Kirche

8. Schwerpunktthemen in unseren Kita-Gruppen

Die Altersmischung in unseren Regelkindergartengruppen erstreckt sich vom dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. In der Regelrippengruppe vom ersten bis zum dritten Lebensjahr und in der Altersgemischten Gruppe vom ersten bis zum sechsten Lebensjahr. Durch die breite Altersmischung steht jedes Kind in einem sozialen Bezugsfeld, in dem neben der wichtigen Orientierung an Gleichaltrigen auch die Orientierung an Kindern unterschiedlichen Alters hinzukommt. Durch die Altersmischung finden somit soziale Interaktionen statt, diese wiederum unterstützen den gesamten Sozialisationsprozess. Die älteren Kinder helfen den Kleinen und die Jüngeren orientieren sich an den Großen.

Wir haben einen Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsauftrag.

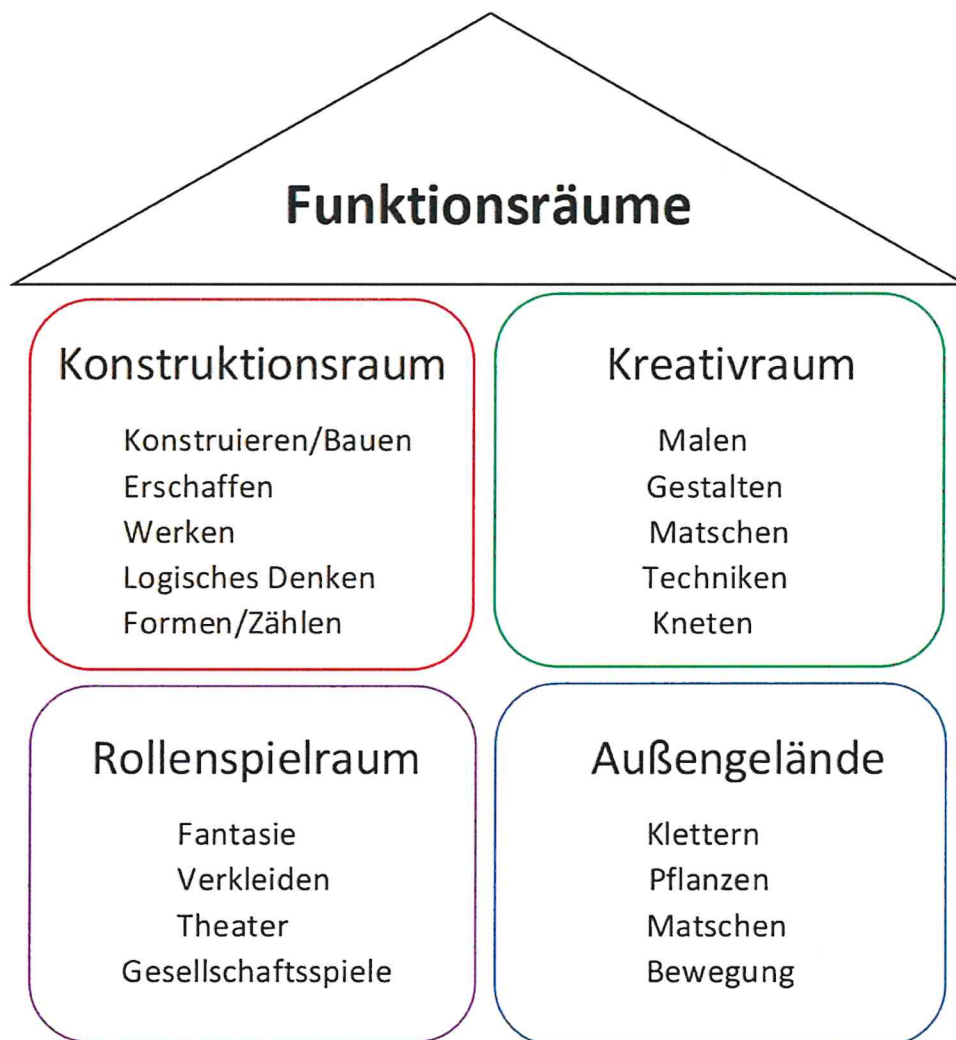
Um unsere Anforderungen und Ziele umsetzen zu können, arbeiten wir nach dem „teiloffenem Konzept“.

Teiloffene Arbeit bedeutet für uns: Einen festen Bezugspunkt in der Stammgruppe für jedes Kind, mit den festen Bezugserzieher_innen. Mit gruppeninternem Morgenkreis und gemeinsamer Gruppenzeit für Projekte, sowie die Öffnung der Funktionsräume für gruppenübergreifende Spiel- und Lernerfahrungen.

In der teiloffenen Arbeit legen wir Wert auf die Bezugserzieher_innen und der Gruppenzugehörigkeit, aber auch auf die der Freiheit und der kindlichen Selbstbestimmung.

Wir verknüpfen demnach die Stammgruppen und die Funktionsräume miteinander, so dass einzelne Räumlichkeiten im Laufe des Kindertages einen konzeptionellen Wandel erfahren.

Diese Arbeitsweise ermöglicht uns bessere Integrationsmöglichkeiten für zurückhaltende Kinder, eine langsame Eingewöhnung an das Prinzip der Funktionsräume, eine bessere spielerische Entfaltung in den Funktionsräumen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe bleibt erhalten und gruppenübergreifende Sozialkontakte werden ebenfalls ermöglicht.



Der Konstruktionsraum

In diesem Raum finden die Kinder verschieden wechselnde Materialien zum Bauen und Konstruieren vor. Z.B. Holzbauklötze in unterschiedlicher Form und Größe, Naturmaterialien, Legosteine und Belebungsmaterial wie Tiere aus Holz oder Autos laden die Kinder ein miteinander zu planen, zu bauen und zu spielen. Die Kinder können hier ihre Fantasie und Kreativität ausleben. Sei es bei dem Bau einer langen Brücke mit Holzbauklötzen, oder einer Rennbahn aus Pappe. Sie werden Landwirt/in, Bauarbeiter/in etc.

Der Kreativraum

Der Kreativraum bietet den Kindern ebenfalls vielfältige Möglichkeiten. Das Materialangebot fordert sie zum Kneten, Gestalten und Malen auf. Unterschiedliche Gestaltungstechniken, wie z.B. Korkendruck und verschiedenes Malwerkzeug, wie z.B. Wachsmalstifte oder Fingeralfarben werden kennengelernt und erprobt. Der Kreativraum bietet viele Angebote zur Entwicklung der Feinmotorik. Die Kinder erfahren, dass sie sich auf vielfältige Arten kreativ und künstlerisch ausdrücken können, z.B. mit Materialien wie Stoffen, Verpackungsmaterial oder auch Naturmaterialien.

Der Rollenspielraum

Kinder lieben es in andere Rollen zu schlüpfen und ahmen mit Begeisterung Tiere, Figuren oder Geschichten nach. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen, damit sie Erlebnisse spielerisch ausleben und verarbeiten können. Die Kinder können Gegenstände, Handlungen und soziale Situationen durch Bewegung, Gestik und Mimik darstellen. Ein Angebot von verschiedenen Spielmaterialien, wie z.B. Arztkoffer, Verkleidungssachen oder der Puppenküche, hilft den Kindern bei der Rollenfindung und steigert somit die Spielfreude.

Das Außengelände

In unserem Konzept ist das Außengelände als zusätzlicher Funktionsraum zu sehen, der den Kindern immerwährend der Freispielzeit zur Verfügung steht. Auf dem Außengelände entwickeln die Kinder einen Sinn für gesunde Nahrungsmittel und übernehmen Verantwortung für die Natur, in dem sie z.B. Beete anlegen und pflegen. Die Kinder machen außerdem intensive sinnliche und körperliche Erfahrungen, z.B. beim Matschen und Konstruieren mit Sand, Erde und Wasser. Auf dem Außengelände können die Kinder außerdem ihren Bewegungsbedürfnissen nachkommen und durch Schaukel-, und Klettermöglichkeiten ihre Wahrnehmung und Körpergeschicklichkeit trainieren.

8.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit bedeutet für das Kind den Übergang vom bisherigen Erfahrungsumfeld in eine neue, fremde Situation und Umgebung. Dies erfordert einen strukturierten Ablauf und Rahmenbedingungen, die in dieser besonderen Zeit entsprechend einfühlsam gestaltet sein müssen. Für die Kinder, die für die Krippengruppe angemeldet werden, gibt es zu den Anmeldepapieren ein separates Eingewöhnungskonzept. Bevor die Kinder in einem neuen Kindergartenjahr das erste Mal den Kindergarten besuchen, findet ein Elternabend statt, an dem unter anderem die Eingewöhnungsphase und der Tagesablauf besprochen werden.

Aufnahme der unter Dreijährigen

- Bei der Eingewöhnungsphase verfahren wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.
- Da es für die Eltern und Kinder meist die erste längere Trennung bedeutet, ist die Mitarbeit der Eltern sehr wichtig.
- Jedes Kind ist anders, einzigartig. Um vertrauensvolle Beziehungen aufbauen zu können, braucht jedes Kind seine eigene individuelle Eingewöhnungszeit.
- In einer stressfreien, harmonischen Umgebung nehmen wir das Kind bedingungslos an und bauen behutsam ein Vertrauensverhältnis auf.
- Für einen bestimmten Zeitraum sollen die Eltern präsent sein, wobei die Trennung kontinuierlich verlängert wird.

Fühlt sich das Kind offensichtlich wohl, nimmt am Krippenalltag teil, und lässt sich von den pädagogischen Fachkräften beruhigen und verpflegen, ist die Eingewöhnung überstanden.

Wir berücksichtigen bei unseren unter Dreijährigen insbesondere folgende Punkte:

- Wir achten darauf, dass die unter Dreijährigen Kinder genügend Aufmerksamkeit und Zuwendung erhalten und ausreichend Zeit zum Spielen, für Pflege und Frühstück zur Verfügung stehen.
Bezüglich Sauberkeitserziehung gibt es immer wieder Absprachen mit den Eltern (Reservekleidung mitbringen, Windeln auch zuhause abmachen usw.). Die Verantwortung für das Gelingen dieses wichtigen Prozesses liegt bei den Eltern.

- Beim Übergang von der Krippe in den Elementarbereich trägt unser ständiger offener Umgang innerhalb des Kindergartens bei Begegnungen auf dem Flur, im Waschraum und auf dem Spielplatz zwischen den über Dreijährigen Kindern, Krippenkindern und dem pädagogischen Personal zum selbstverständlichen Miteinander bei. Gegenseitige Besuche, gemeinsame Angebote für Krippen- und Kindergartenkindern schaffen bereits erste Kontakte und fördern die Neugierde zum Kennen lernen. Pädagogische Fachkräfte, Kinder und Räume sind dadurch nicht mehr fremd und erleichtern den Wechsel.

Aufnahme der über Dreijährigen

Wie lange ein Kind während der Eingewöhnungszeit in der Einrichtung bleibt und ob Eltern anwesend sind, wird mit jedem individuell vereinbart. Um dem Kind eine individuelle Eingewöhnung zu ermöglichen, ist es oft von Bedeutung, dass das Kind von einer vertrauten Bezugsperson in dieser Zeit durch Anwesenheit unterstützt wird. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Kind darin, sich im Kindergarten einzuleben, alles Neue kennen zu lernen und sich wohl zu fühlen. Wichtig ist, dass Eltern jederzeit telefonisch erreichbar sind, sich immer vom Kind verabschieden, denn plötzliche und unvorbereitete Trennungen können das Vertrauen des Kindes erschüttern. Dabei verfolgen Eltern und das pädagogische Personal dasselbe Ziel: Wir möchten, dass sich ein Kind bei uns wohl und geborgen fühlt! In den Eingewöhnungswochen findet ein intensiver Austausch zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal statt.

8.2 Tagesablauf

7.00h- 8.15h	Frühdienst in allen Gruppen (U3 Kinder der altersgemischten Gruppe haben die Möglichkeit den Frühdienst in der Regelrippengruppe zu verbringen) Alle Kinder sind in ihren Stammgruppen
8.15h- 8.30h	In jeder Gruppe findet ein Morgenkreis statt
8.30h- 10.30h	Offenes Konzept (Alle Ü3 Kinder und die größeren U3 Kinder, die sich trauen, dürfen im Haus frei ihren gewählten Funktionsraum/ Außenbereich besuchen. In dieser Zeit findet auch das Frühstück statt)
Ab 10.30h- 11.00h	Aufräumen in allen Funktionsräumen (Jedes Kind räumt in dem Funktionsraum mit auf, indem es sich gerade befindet)
11.00h- 12.00h	Gruppenzeit (Wieder ist jedes Kind in seiner Stammgruppe. Dort werden gemeinsame Aktivitäten/Projekte/Stuhlkreise usw. durchgeführt, es wird draußen gespielt oder es werden Geburtstage gefeiert)
12.00h- 12.30h	Draußen- oder Schlafenszeit (die Kinder sind auf dem Außengelände, es sei denn das Wetter lässt es überhaupt nicht zu. Außerdem beginnt für die Kinder, die möchten, die Mittagsstundenzeit)
12.30h- 13.00h	Mittagessen (für alle angemeldeten Warmessen- Kinder, sowie für Kaltesser. Die Regelkrippe isst bereits um 11.30h)
13.00h- 14.00h	Spätdienst (die Kinder halten sich nun noch im Anbau, oder draußen auf)
14.00h- 17.00h	Nachmittagsgruppe (dies ist eine geschlossene Gruppe für angemeldete Kinder)

Wochen-/Monatsablauf

Alle Aktivitäten, die in den Gruppen angeboten werden, stehen auf Wochenplänen und hängen in den jeweiligen Gruppen aus. So sind Eltern stets über den geplanten Tages- / Wochenablauf informiert. Für die Kinder wird dieser durch Symbole visualisiert.

Nach Möglichkeit steht einmal wöchentlich jeder Gruppe die Turnhalle der Schule zur Verfügung. Dieser Tagesablauf ist ein durchschnittlicher Ablauf, der, wenn es die Situation erfordert, jederzeit geändert werden kann.

Als Alternative zum Außengelände steht uns die Turnhalle zur Verfügung. Wir versuchen in Absprache mit der Schule, an einem Wochentag die Turnhalle nutzen zu können. An diesem Tag findet alternativ zum Spielplatz Turnen statt. Die Kinder werden morgens von den Fachkräften gefragt, wer mit in die Turnhalle möchte. Auch hier wird eine Liste geführt. Übersteigt die Zahl derer,

die in die Turnhalle möchten, die der verfügbaren Plätze, so ist man in einer der nächsten Wochen dran.

Monatlich findet eine Kinderkonferenz für die Ü-3 Kinder statt. Hier werden die Kinder z.B. in die Planung von Festen mit einbezogen. So können Ideen und Vorschläge für Spiele, Lieder oder Gestaltungsangebote gesammelt und eine Vorauswahl getroffen werden. Ebenso können Probleme, Beschwerden oder Kritik geäußert werden. Die werden unter Umständen mit Hilfe des pädagogischen Fachpersonal von den Kindern gleich gelöst oder von den Erwachsenen auf der Dienstbesprechung bearbeitet.

In regelmäßigen Abständen findet ein Kindergottesdienst mit der Gemeindepastorin statt

8.3 Verpflegung und Mahlzeiten

Ein Ziel in unserem Kindergarten ist eine vollwertige Ernährung. Zu den Anmeldepapieren erhalten die Eltern durch ein Infoblatt Auskunft über unsere Frühstücksgewohnheiten. Der Kindergarten verfügt im Flurbereich über eine Mensa, in der die Kinder aller Gruppen die Mahlzeiten zu sich nehmen. Wir bitten die Eltern dabei auf ein ausgewogenes und vollwertiges Angebot zu achten. Im Alltag stehen den Kindern immer Wasser mit und ohne Kohlensäure auf Augenhöhe zur Verfügung. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder eigenverantwortlich und selbständig trinken können. Zum Frühstück bieten wir zusätzlich noch Milch an. Fester Bestandteil in unserem Kindergartenalltag ist die Obst- und Gemüsebox die wöchentlich von einem ortsansässigen Biobauern geliefert wird. Das Obst und Gemüse wird täglich geschnitten und während der Frühstückszeit in der Mensa in Buffetform angeboten. Ebenso finden gruppenübergreifende Projekte in der Mensa statt wie z.B. Brot backen, Apfelmus kochen u. ä. In unregelmäßigen Abständen wird zusätzlich zum mitgebrachten Frühstück und dem Obst- und Gemüsebuffet, Müsli angeboten.

Frühstück:

Während der offenen Freispielzeit findet auch das freie Frühstück statt, in der die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück zu sich nehmen können. Jedes Kind hat die Möglichkeit selbst zu entscheiden, wann und mit wem es frühstücken möchte. Morgens, wenn die Kinder gebracht werden, können sie die leicht verderblichen Lebensmittel wie beispielsweise Joghurt, mit Namen versehen und in die Durchreiche der Küche stellen. Diese werden dann vom pädagogischen Personal bis zur jeweiligen Mahlzeit in den Kühlschrank gestellt. Jedes Kind deckt seinen Platz selbst. Das Geschirr dafür steht in der Küchendurchreiche bereit. Im Anschluss räumt auch jedes Kind seinen Platz wieder auf. Das Frühstück wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet, die den Kindern hilfreich zur Seite steht.

Mittagessen:

Die Kinder haben die Möglichkeit in der Regelkrippengruppe um 11.30 Uhr und in den Regelkindergartengruppen um 12.30 Uhr, gegen einen Kostenbeitrag ein warmes, ausgewogenes und gesundes Mittagessen zu sich nehmen. Das Essen wird uns täglich frisch geliefert. Ein Speise- Monatsplan hängt für alle Eltern zur Übersicht im Flur aus. Eine Bestellung geht ausschließlich über die App Kitafino.

Apfelpause:

Um 15:00 Uhr gibt es für unsere Nachmittagskinder noch einen Snack, den die Eltern ebenfalls vorbereitet mitgeben.

8.4 Beziehungsvolle Pflege

Jedes Kind wird von uns als eine Person von grundsätzlich gleichem allgemeinem Wert und von grundsätzlich gleichem Recht wahrgenommen und behandelt.

Wir gehen auf die Grundbedürfnisse eines Kindes nach beständig liebevollen Beziehungen, nach körperlicher und seelischer Unversehrtheit und Sicherheit, nach entwicklungsgerechten und individuellen Erfahrungen ein.

Für das Wickeln bedeutet dieses, dass wir

- uns Zeit nehmen,
- in Blickkontakt treten,
- das Kind behutsam berühren,
- über das, was geschieht und über den nächsten Schritt kommunizieren,
- die Mädchen und Jungen beteiligen und sie all das selbst ausführen lassen, was sie selbst leisten können und
- deren Bedürfnisse wahrnehmen, feinfühlig reagieren, in einen Dialog treten und so Beziehung herstellen.

Während der Pflege sprechen wir mit dem Kind. Wir achten auf Reaktionen und fassen sie in Worte. Wir nehmen das Kind mit seinen Stärken und Schwächen an, fühlen uns in seine Empfindungen ein, gewähren ihm seine individuelle Zeitgestaltung und verzichten auf fremdbestimmte Aufmerksamkeitslenkung.

Wir haben Vertrauen in die Kompetenzen des Kindes und geben ihm, wenn gewünscht, begleitend individuelle Zuwendung und Unterstützung z.B.:

- im Alltag beim Umziehen von nasser, oder dreckiger Kleidung
- beim Waschen von Händen und /oder Gesicht
- beim Einschlafen

Wir halten Abstand, um dem Kind eigene Lebenserfahrungen zu ermöglichen.

8.5 Ruhe und Rückzug

Neben der Bewegung stehen auch die Bedürfnisse nach Ruhe, Rückzug, Erholung und Schlaf. Den pädagogischen Fachkräften ist wichtig, dass die Kinder Raum und Zeit finden, um sich zurückzuziehen, damit sie ihre Eindrücke verarbeiten können.

Zunächst ist festzuhalten, dass in unserem Kindergarten kein Kind gezwungen wird zu schlafen oder auch nur die Augen zu schließen.

Für die Ruhephasen im Alltag werden durch eine entsprechende Raumgestaltung mit gemütlichen Rückzugsbereichen, wie einem Bett, Körbchen, in den Kuschelecken Möglichkeiten geschaffen. Die Schlafenszeiten der Kinder sind individuell und teilweise altersabhängig geprägt. Der Schlafrhythmus eines zweijährigen unterscheidet sich oftmals enorm vom Schlafbedürfnis eines einjährigen Kindes, dass vormittags noch ein- bis zweimal schläft.

Die besonderen Einschlafgewohnheiten der Kinder werden berücksichtigt (Kuscheltier, Schnuller Kuscheltuch).

Um die Individualität nach Ruhe, Rückzug oder nach Schlafbedürfnis zu erkennen, gehört die Beobachtung der Körpersprache und der Körperhaltung, das Wissen über individuelle Schlafrituale eines jeden einzelnen Kindes dazu. Wir bieten ihnen an, dass sie sich jederzeit auch im Alltag

zurückziehen können, oder nach der Befriedigung des Schlafbedürfnisses, individuell aufstehen und bereits wieder tätig werden können, während andere noch ihrem Bedürfnis nach Schlaf nachgehen. Auch innerhalb der Gruppenräume bieten wir den Kindern Rückzugsmöglichkeiten an. In Kuschecken, oder in den Schlafräumen haben sie jederzeit die Möglichkeit sich vom aktiven Gruppenleben einfach mal zurückzuziehen.

Jedes Kind hat ein Recht auf Ruhe und Rückzug. Das heißt für uns als pädagogische Fachkräfte, dass wir es akzeptieren, wenn Kinder sich von uns oder anderen Kindern abgrenzen. Außerdem tragen wir dafür Sorge, dass Kinder sich entspannen und zur Ruhe kommen können, dass sie schlafen können, wenn sie es brauchen, es aber nicht müssen. Die Kinder nehmen und nutzen die Angebote nach Bedarf.

8.6 Übergänge

Die Gestaltung der Übergänge von einer Lebenssituation in die nächste ist eine verantwortungsvolle Aufgabe die Eltern und Kindergarten gemeinsam leisten müssen. Übergänge sind Entwicklungsaufgaben, die alle Kinder bewältigen müssen. Dazu zählen z.B. die Übergänge von:

- der Familie in die Krippe
- der Familie in den Kindergarten
- der Krippe in den Kindergarten
- dem Kindergarten in die Schule

aber auch die Übergänge im Alltag wie:

- der Wechsel vom Freispiel in ein festes Angebot
- der Wechsel von der Vormittagsgruppe zur Nachmittagsgruppe

oder z.B.:

- ein Umzug
- die Geburt eines Geschwisterkindes

Es ist es wichtig, jede Übergangssituation individuell wahrzunehmen und zu begleiten, denn jedes Kind lernt mit diesen Aufgaben und soll daraus seelisch gestärkt hervorgehen.

Die Eingewöhnungszeit bedeutet für das Kind den Übergang vom bisherigen Erfahrungsumfeld in eine neue, fremde Situation und Umgebung. Dies erfordert einen strukturierten Ablauf und Rahmenbedingungen, die in dieser besonderen Zeit entsprechend gestaltet sein müssen. Für die Kinder, die in die Krippengruppe angemeldet werden, gibt es zu den Anmeldepapieren ein separates Eingewöhnungskonzept.

Übergang von der Familie in den Kindergarten

Der Übergang beginnt mit dem Aufnahmegespräch bei der Leitung, in dem die notwendigen Formalitäten geklärt werden.

Im darauffolgenden Erstgespräch bespricht die Leitung gemeinsam mit der Gruppenleitung und den Eltern den Ablauf der Eingewöhnung. Dabei stehen die Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund. Zum Erstgespräch gehört auch das Versorgen der Eltern mit allen wichtigen Informationen und Anmeldepapieren, die für diesen neuen Schritt notwendig sind.

Ziel ist es, dass das Kind und seine Eltern Vertrauen und Sicherheit gegenüber den pädagogischen Fachkräften und der neuen Umgebung bekommen und somit die Trennung leichter bewältigt werden

kann. In den ersten 8 Wochen führen wir einen Beobachtungsbogen zur Eingewöhnung. Diesen nutzen wir als Gesprächsgrundlage für die Elterngespräche nach der Eingewöhnungszeit.

Übergang von der Familie in die Krippe

Besonders im Krippenalter kann die Art wie das Kind den Wechsel in eine neue Lebenssituation erlebt prägend für alle weiteren Übergänge sein. Neugierde und Freude des Kindes auf Neues ist immer auch mit Trennungsschmerz verbunden und stellt eine große Herausforderung für das Kind und auch für die Eltern dar. Ohne Unterstützung und Begleitung durch bekannte Personen, zu denen das Kind eine gute Bindung hat, sind Kinder mit dieser Situation überfordert. Wir orientieren uns während der Eingewöhnungsphase in die Krippe an die Phasen dieses Berliner Modells, dennoch gehen wir individuell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein. Einen genauen Ablaufplan dieses Modells haben die Eltern mit den Anmeldepapieren bekommen und es mit den pädagogischen Fachkräften der Krippe abgestimmt.

Ein Fragebogen über die Gewohnheiten, Vorlieben und Bedürfnissen ihrer Kinder liegt ebenfalls den Anmeldepapieren bei, mit der Bitte diese auszufüllen. Auf diese Weise können sich die pädagogischen Fachkräfte schon individuell auf das einzelne Kind einstellen.

Ebenso wie beim Übergang von der Familie in den Kindergarten wird in den ersten acht Wochen ein Beobachtungsbogen zur Eingewöhnung geführt, welcher dann als Grundlage, für die am Ende der Eingewöhnungszeit stattfindenden Elterngesprächen genutzt wird.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Für jedes Kind sind mit dem Wechsel von der Krippengruppe in eine Kindergartengruppe zahlreiche Veränderungen und Anforderungen verbunden. Es verlässt seine vertraute Umgebung, muss Abschied nehmen von Spielgefährten_innen und Bezugspersonen, sowie den Krippen-Räumen und Regeln.

Im Unterschied zur Eingewöhnungsphase – von der Familie in die Krippe - hat das Kind jedoch in dieser Situation bereits Kompetenzen erworben und im Laufe der Krippenzeit Erfahrungen sammeln können. Durch das teiloffene Konzept, sowie geplante stundenweise Besuche im Kindergarten können sich die Krippenkinder ein Bild von der neuen Gruppe machen. Anschließend können sie wieder in ihre vertraute und geschützte Atmosphäre der Krippe zurückkehren.

Wichtig ist, dass auch dieser Übergang von den pädagogischen Fachkräften gut begleitet und der Abschied für alle Beteiligten gestaltet wird. Die pädagogischen Fachkräfte besprechen gemeinsam mit den Eltern den Zeitpunkt und die Gestaltung des Wechsels in den Kindergarten.

9. Beobachtung und Dokumentation

Wir planen unsere Arbeit, indem wir die Kinder beobachten.

Kinder zu beobachten und Aufzeichnungen zu machen heißt nicht, Daten zu sammeln, um der Daten willen. Es geht um Beachtung und Achtung der kindlichen Entwicklung. Für das pädagogische Personal geht es außerdem darum, den Kindern unter Einbeziehung der Eltern und mithilfe der gemachten Beobachtungen konkrete pädagogische Angebote zu machen, d.h. für eine vorbereitete Umgebung zu sorgen, die das jeweilige Kind in seiner Entwicklung braucht und fördert.

Dadurch ist es auch möglich, den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und gegebenenfalls beifolgenden Dingen zu unterstützen:

- behutsames Ablösen vom Elternhaus
- die Kinder individuell fördern
- den Kindern neue Sichtweisen vermitteln
- alle Sinne stärken
- das Sozialverhalten stärken
- Kreativität, Fantasie anregen

- zur Selbstständigkeit verhelfen
- ein Gemeinschaftsgefühl schaffen

In regelmäßigen Abständen wird jedes Kind durch pädagogische Fachkräfte unter bestimmten Kriterien beobachtet und diese Eindrücke werden in einem standardisierten Erfassungsbogen erfasst. Für alle unsere Fachkräfte gilt ein einheitliches Dokumentationsschema. Die Grundlage hierfür ist ein vom Träger und Mitarbeiter_innen eigens entwickeltes gelebtes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren.

Anschließend werden die Beobachtungen von den pädagogischen Fachkräften gemeinsam reflektiert und ausgewertet, um weitere Ableitungen pädagogischer Zielsetzungen und Planungen für das Kind vorzubereiten. Die Ergebnisse werden mit den Eltern und den Kindern am Elternsprechtag erläutert. Durch die wahrnehmende Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation verfolgen wir unter andere zwei weitere Ziele:

- Die Wahrnehmung des einzelnen Kindes und seine Bedürfnisse. So kann die pädagogische Fachkraft den individuellen Entwicklungsprozess unterstützen.
- Die Früherkennung von Entwicklungsauffälligkeiten.

Im Alltagsgeschehen beobachtet das pädagogische Personal die sieben Entwicklungsbereiche der Kinder:

- die emotionale Entwicklung und Selbstkompetenz
- das kognitive Lernen
- die musische Entwicklung
- die Sprache
- die Grob- und Feinmotorik
- das Spielverhalten
- die Wahrnehmung

Wir legen für jedes Kind eine Dokumentation an. Diese beinhaltet die schriftlich verfassten Beobachtungen, Entwicklungsberichte, Gesprächsprotokolle und Portfolio. Das Portfolio wird bei uns für jedes Kind in Form eines Ordners angelegt, der mit Fotos, Berichten, kurzen Beobachtungen, Lerngeschichten, Liedertexten und Bildern bestückt wird. Portfolio dokumentiert die Krippen-/Kindergartenzeit des Kindes, den Alltag, besondere Ereignisse und vielseitige Entwicklungsschritte.

10. Erziehungspartnerschaft und Elternkooperation

Da sich unser Kindergarten als familienergänzende Einrichtung sieht, ist eine intensive Elternarbeit für uns sehr wichtig. Damit eine Offenheit von beiden Seiten wachsen kann, werden in Zusammenarbeit mit den Eltern verschiedene Wege gesucht, um eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, um ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu knüpfen.

Wege unserer Elternarbeit sind:

- ein intensives Aufnahmegespräch
- eine aktive Beteiligung der Eltern
- ein Elternabend vor Aufnahme des Kindes
- ein Elternabend nach Aufnahme des Kindes (Elternvertreterwahlen)
- ein Informationsabend für die Eltern der zukünftigen Schulkinder
- Kurzgespräche beim Bringen und Abholen des Kindes (Tür und Angelgespräche)
- Eingewöhnungsgespräche

- gesellige oder themenbezogen Elternabende
- verschiedene Eltern-Kind Feste
- jährliche Elternsprechtage
- Bastelnachmittage-, oder-abende
- Informationsvermittlung durch Elternbriefe
- 4x jährlich eine Kindergartenpost
- eine jährliche Befragung mithilfe von Elternfragebögen

Auf Wunsch besteht auch immer die Möglichkeit zu einem Einzelgespräch nach terminlicher Vereinbarung. Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften zu schaffen, sollten diese sich gegenseitig unterstützen und ergänzen.

Erzieherische Maßnahmen sollten in Gesprächen klar benannt werden, um sich gegenseitig Hilfen anbieten zu können. Zum Wohle der Kinder sollten Eltern und pädagogische Fachkraft offen, partnerschaftlich und verständnisvoll miteinander umgehen und sich gegenseitig respektieren.

Eine weitere Möglichkeit sich aktiv an der Kindergartenarbeit zu beteiligen ist, sich als Elternvertreter_in wählen zu lassen.

Auf unserem ersten Elternabend werden aus der Gesamtelternschaft mindestens drei Elternvertreter_innen gewählt, die alle Interessen der Kinder und Eltern vertreten.

Die gewählten Elternvertreter_innen haben auch die Möglichkeit im Kindergartenbeirat mitzuwirken. Dieser setzt sich zusammen mit folgenden Personen:

- Einer Vertreter_in der Geschäftsstelle des Kindertagesstättenwerkes
- Zwei Vertreter_innen des Kirchenvorstandes
- Drei Elternvertreter_innen
- Drei Vertreter_innen der kommunalen Gemeinde
- Drei Mitarbeiter_innen des Kindergartens

Der Kindergartenbeirat wird regelmäßig zweimal im Jahr vom 1. Vorsitzenden/ der 1. Vorsitzenden einberufen. Der Beirat entscheidet über Kindergartenbelange wie z.B. Öffnungszeiten, Schließzeiten, Elternbeiträge, Festlegung des Aufnahmeverfahrens.

Empfehlungen des Beirates helfen dem Kindertagesstättenwerk bei Entscheidungen.

11. Beschwerdemanagement

Beschwerden in unserem Kindergarten können von Eltern, Kindern und Mitarbeiter_innen in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Der Umgang mit Beschwerden von Eltern ist bei uns klar geregelt:

- Schriftliche Beschwerden werden schriftlich beantwortet
- Innerhalb von 48 Std. bekommt der Partner eine Antwort über den Eingang der Beschwerde und bis wann diese bearbeitet wird
- Beschwerden sind nur beim pädagogischen Personal abzugeben
- Sollte eine Klärung zwischen Gruppenteam und Eltern nicht möglich sein, wird die Leitung eingeschaltet

Zu einem aktiven Beschwerdemanagement gehört für uns auch das Nachfragen der Zufriedenheit. Dies tun wir einmal jährlich durch eine Befragung der Elternschaft mit Fragebögen und in regelmäßigen Treffen mit den Elternvertreter_innen, sowie in den Elterngesprächen.

Bei Beschwerden von Kindern:

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Alle Kinder werden bei uns ermutigt ihre Kritik anzusprechen. Dies wird dann gemeinsam besprochen und nach einer Lösung gesucht. Ein Forum dazu ist unserer Kinderkonferenz, oder die Briefkästen, die in jedem Gruppenraum hängen.

Nicht zufriedenstellend gelöste Beschwerden werden an die Geschäftsstelle des Kitawerkes weitergeleitet und gemeinsam das weitere Vorgehen vereinbart.

12. Qualitätsmanagement

Damit die Übersetzung unserer konzeptionellen Grundsätze nachhaltig gelingt, fordert das Sozialgesetzbuch VIII ein geeignetes Qualitätsmanagementsystem in Kindertagesstätten. Es hat die Aufgabe, pädagogische Qualität mess- und überprüfbar zu machen. Von der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) und dem Diakonischen Institut für Qualitätsentwicklung im Diakonischen Werk der EKD e.V. wurden Kriterien für die Qualität in evangelischen Kitas entwickelt. Diese konkretisieren die Konzeption. Die pädagogischen Themen, vom Erstgespräch über die Eingewöhnung bis zum Übergang zur Schule sind in den Kernprozessen dargestellt.

Bei den Führungsprozessen steht das Leitbild des Kirchenkreises an erster Stelle.

Außerdem sind wichtige Themen der Personalverantwortung und –Entwicklung zu finden, sowie die Elternzufriedenheit. Zusätzlich sind die gesetzlichen Forderungen zu den sicherheitsrelevanten Fragen wiedergegeben. Die Öffentlichkeitsarbeit, als Unterstützungsprozess, ist als weitere Kategorie dargestellt.

Qualitätsmanagement - als Prozess - beinhaltet die (regelmäßige) Feststellung und Überprüfung der pädagogischen Qualität entsprechend der Konzeption und den Bedingungen des Trägers, die Weiterentwicklung sowie die Sicherung und Umsetzung in die Praxis. Dies erfolgt unter anderem durch:

- Dokumentation
- Dienstbesprechungen
- sorgfältiger Personalauswahl
- regelmäßigen Mitarbeiterjahresgesprächen
- Teilnahme an internen und externen Fortbildungen/ Tagungen
- kollegialer Beratung

Somit ist sichergestellt, dass die bestehende Qualität aufrechterhalten und weiterentwickelt wird. Reflexion und Evaluation vorhandener Standards sind ein fester Bestandteil in Dienst/- und Teamsitzungen der pädagogischen Fachkräfte. Neue Mitarbeiter_innen werden mithilfe eines Einarbeitungskonzeptes eingearbeitet und Praktikant_innen angeleitet.

Durch Einbeziehung der Eltern, einem Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern, sowie regelmäßigen Elternbefragungen, ist zudem eine sichere Basis für eine produktive Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder gewährleistet.

Ein mit allen Fachkräften erarbeitetes und abgestimmtes detailliertes pädagogisches Konzept unseres Kindergartens stellt sicher, dass ein gemeinsames Verständnis der pädagogischen Arbeit vorhanden ist und umgesetzt wird.

Das Konzept wird kontinuierlich und regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

13. Kooperationen und Zusammenarbeit in der Öffentlichkeit

Der Träger unseres Kindergartens ist das Ev. Kindertagesstättenwerk Nordfriesland. In regelmäßigen Abständen kommen die Leiter_innen, die dem Kita-Werk angehören, zu einem Arbeitstreffen zusammen. Der Ev. Kindergarten Achtrup gehört gemeinsam mit 4 weiteren Kindergärten der Ev. Lutherischen Kirchengemeinde Leck an. Gemeinsam mit den Pastor_innen treffen sich die Leiter_innen der 5 Einrichtungen einmal jährlich und nach Bedarf, um z.B. gemeinsame Aktivitäten zu planen oder sich über die religionspädagogische Arbeit auszutauschen.

Zu den 5 Evangelischen Kindergärten der Kirchengemeinde Leck gehören:

- dass Montessori Kinderhaus in Leck
- dass „Schwalbennest“ in Leck
- die „Stadumer Arche“ in Stadum
- der Waldkindergarten in Klintum
- der Kindergarten in Achtrup

Weitere Gremien, mit denen der Kindergarten eng zusammenarbeitet, sind:

- Leitungskonvente (regelmäßige Treffen aller Kitaleitungen, die dem Ev. Kindertagesstättenwerk Nordfriesland angehören)
- Mitarbeiterkonvent (Gremium zur Vernetzung verschiedener Arbeitsbereiche)
- Mitarbeitervertretung (Vertretung der Mitarbeiter_innen bei Fragen und Konflikten)
- Kirchenkreisverwaltung
- Konvente und Fachtage der Kita-Fachberatung des Kirchenkreises

Schulen:

Einmal jährlich treffen sich die Lehrer_innen der Grundschule, die Mitarbeiter_innen des Kindergartens, sowie ein Elternvertreter_innen zu einem Austauschgespräch. Dadurch, dass Schule und Kindergarten räumlich eng zusammenliegen, sind den Kindern die Schule und der Pausenhof vertraut und bekannt, ebenso durch unseren wöchentlichen Turnunterricht, der in der Sporthalle der Schule stattfindet. Nach Ostern gehen alle zukünftigen Schulkinder einmal wöchentlich in der großen Pause der Schule mit auf den Schulhof. Im 2. Halbjahr besucht die zukünftige Klassenlehrerin die einzuschulenden Kinder, um den ersten Kontakt herzustellen. Zusätzlich gehen die einzuschulenden Kinder gemeinsam mit der Lehrerin einmal wöchentlich für eine Schulstunde in die Schule. Haben die Eltern Ihre Einwilligung zur Aufhebung der Schweigepflicht gegeben, werden die von dem pädagogischen Personal ausgefüllten und mit den Eltern besprochenen Beobachtungsbögen an die Lehrer_innen zur Einsicht übergeben. Zudem finden Gespräche zwischen Lehrer_innen und pädagogischem Personal statt, um die Eingewöhnungsphase in der Schule zu erleichtern.

Förder- und Beratungszentrum:

Über unsere Kinder, die durch eine Frühfördermaßnahme gefördert werden, stehen wir durch gemeinsame Besprechungen mit der Heilpädagogin in ständigem Kontakt. Eine Heilpädagogin wird von der Beratungsstelle, in der vom Kreis genehmigten Zeit, zur Verfügung gestellt. Die Dauer, sowie der Zeitraum der Maßnahme ist für jedes Kind individuell angepasst.

Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten:

Während der Ausbildung zur Erzieherin oder Sozialpädagogischen Assistentin müssen einige Praktika abgeleistet werden. Die Schule begleitet gemeinsam mit dem Kindergarten die Praktikant_innen. Es finden Gespräche mit Praktikant_innen, Lehrer_innen und pädagogischem Personal statt.

15. Kontakt und Impressum

Evangelischer Kindergarten Achtrup
Schulstraße 3
25917 Achtrup

Tel.: 04662/ 3666
Fax: 04662/ 885360

E- mail: kiga-achtrup@ev-kita-werk.de
Homepage: www.kita-werk-nordfriesland.de

Unser Logo für den Kindergarten wurde entworfen von Inge Roßmeißl.

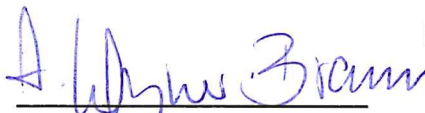
Der Übersichtsplan von unseren Innenräumen und dem Außengelände wurde gezeichnet von Ellen Jappsen.

Die vorliegende pädagogische Konzeption wurde zum Jahre 2020 in Zusammenarbeit von Eltern, Mitarbeiter_innen und Vertreter_innen des Trägers, der Fachberatung des Kirchenkreises und der Kirchengemeinde erarbeitet.

Sie erfüllt sowohl die qualitätssteuernden Vorgaben nach § 22a Abs. 1 SGB VIII als auch die inhaltlichen Anforderungen des Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrages aus §§ 2 und 19 KiTaG.

Das Evangelische Kindertagesstättenwerk Nordfriesland genehmigt diese Konzeption.

Die Konzeption wurde genehmigt am: 07. 08. 2023



Annegret Wegner-Braun
Pröpstin des Kirchenkreises NF



Christian Kohnke
Leitung Ev. Kita-Werk NF

Weitere Institutionen sind:

- die Kindertagesstätten des Kreises
- die Gemeinde Achtrup
- der Ortskulturring
- das Amt Südtondern
- die Lebenshilfe Niebüll
- das BBZ Niebüll
- das Sozialzentrum
- der Kreis Nordfriesland
- die Fachschule für Sozialpädagogik
- die freiwillige Feuerwehr Achtrup
- die Achtruper Sportvereine

14. Schlusswort

Liebe Leser.

Vielen Dank für ihr Interesse an unserer pädagogischen Konzeption. Wir hoffen wir konnten ihnen ein Bild von unserer pädagogischen Arbeit vermitteln. Diese Konzeption stellt den momentanen Stand unserer Arbeit dar.

Neue pädagogische Ansätze- und Entwicklungen werden wir beobachten, Erwartungen und Einstellungen von Kindern, Eltern und Mitarbeiter_innen berücksichtigen und diese bei der kontinuierlichen Evaluation der Konzeption mit einfließen lassen.

Wir freuen uns darauf, sie und ihr Kind ein Stück des Weges begleiten zu dürfen und hoffen, dass es für alle eine fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.

Ihr Kiga- Team

